

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 178. Donnerstag, den 25. December 1828.

Das Weihnachtsfest der alten Deutschen.

Auch unsere alten Vorfahren feierten das Weihnachtsfest, wenn sie gleich eine ganz andere Beziehung damit verbanden. Sie feierten es zwölf Tage oder vielmehr Nächte hindurch, die letztern heißen darum geweihte Nächte, (Wyhnächte) wovon unser Weihnachten den Namen hat. Das ganze Fest galt der nur wiederkehrenden Sonne, der Winterformenwende. Aber nicht bloß der Name Weihnachten erinnert an dieses Fest unserer Vorfahren; noch manches andere hat sich erhalten. Die Weiber backen Honig- und Wehlkuchen von allerlei Gestalten zur selbigen Zeit. Wundern wir uns nun noch, woher die Sitte kommt, gerade an diesem Feste Lebkuchen oder sogenannten Pfefferkuchen zu essen, Christwecken aufzutragen, Brezeln und Hörner zc. war nicht in Leipzig, aber doch in andern Städten, statt unserer Stollen zu backen? Honigkuchen einander zu schenken war allgemeine Sitte, die am Ende der Höhere von Geringern als Schuldigkeit forderte, und welche namentlich herrschend ward, als das Christfest, die Geburt Christi, nach Einführung des Christenthums, auf jene Wyhnächte verlegt wurde. So mußte der Abt zu Eberach dem Amtmann zu Schwabach außer mehreren andern Dingen „zum neuen Jahre einen guten Lebkuchen geben.“ Dasselbe onus hatte

der Abt zu Heilsbrunn gegen jedes Mitglied des Rathes zu Nördlingen und Nürnberg zu beobachten. Die Truhten oder weisen Weiber der alten Deutschen weissagten in jenen Nächten, und daß noch jetzt in den sogenannten zwölf Nächten, besonders in der von Sylvester, gar viel alberne Possen getrieben werden, um das Wetter des künftigen Jahres, den künftigen Bräutigam und Gott weiß was zu erfahren, bedarf kaum einer Erinnerung.

Die Stadt Odessa.

~~Wahrscheinlich sind in kurzer Zeit zu~~ solchem Rufe, solcher Größe und Wohlhabenheit gelangt, als Odessa. Zwei Städte dieses Namens haben zwar schon im Alterthume existirt. Plinius, Strabo und Ovid und alle alten Geographen sprechen davon. Aber wo sie zu suchen wären, ist nicht völlig auszumitteln. Vielmehr war das heutige Barna eins davon. Genug, unser heutiges Odessa war vor etwa 50 Jahren ein Tartarendorfchen, das aber eine gute Rhede hatte, und darum ließ Katharine II. nach dem Frieden von Jassi 1792, der ihr die Küste hier sicherte, eine Stadt anlegen, welcher der alte Name Odessa beigelegt wurde. Alexander I. nahm sich ihres Plans noch lebhafter an. Er sandte den verstorbenen französischen Minister Richelieu, der damals in russischen Diensten stand, 1803 als Gouverneur dahin, und billig

sollte die Stadt nach diesem genannt werden, denn er fand 400 Hütten, und hinterließ bei seinem Abgange 1814 gegen 2000 steinerne Gebäude, auf breiten, regelmäßigen, schönen Straßen. Jetzt beträgt die Bevölkerung vielleicht 50,000 Menschen. 40,000 zählte sie schon 1821. Der Hafen ist zu allen Jahreszeiten sicher. 1812 und 1813 hatte sich die Pest eingeschlichen und gegen 2000 Menschen getödtet. Michellieu hatte Mühe, bei dem Widerwillen der Muselmänner gegen alle Vorsichtsmaßregeln, in der Umgegend eine Quarantaineanstalt einzuführen; indessen, er brachte den Musti der Tataren auf seine Seite, und dieser fand bald eine Stelle im Koran, welche er dem Willen des Herzogs gemäß zu deuten wußte. Die frommen Muselmänner beobachteten nun gleich den Christen alle Maßregeln, die der Verbreitung der Pest entgegen wirken. — Haupthandel in Odessa ist Getraide. In manchem Jahre laden 6 — 700 Schiffe dasselbe ein; im Durchschnitt aber werden 450 Schiffe, jedes zu 3000 Dresdner Scheffel damit beladen, also: 1,350,000 Scheffel! Nicht geringer ist die Ausfuhr von andern rohen Naturprodukten, wofür nun eine Menge italienischer und französischer Weine, Tücher, Porzellane, Manufacturwaaren u. s. f. eingeführt werden. Mit jedem Jahre, daß die Cultur im Süden Rußlands steigt, muß auch bei nur einiger Begünstigung des Handels, der Handel dort zunehmen, und die neuen Verhältnisse im Caucasus, die Verbindungen, welche nur direkt mit Anapa und Poti angeknüpft werden dürfen, müssen die reichsten Früchte tragen.

Don Miguel und die Constitution von Portugal.

Im Ganzen hat es Don Miguel doch gar keine Mühe gekostet, die von seinem

Bruder gegebene Constitution zu vernichten. Woher kommt dies wohl? Weil Portugal für dieselbe nicht viel mehr empfänglich ist, als die Türkei, das Kaffernland, und jedes wilde Negerland im Innern Afrikas. Die Cultur ist darin gar zu weit zurück. Der Kaufmannstand in den Seestädten abgerechnet, die auch noch am ersten wenigstens Miene machen, etwas zu Gunsten der Constitution zu thun, möchten wohl die wenigsten Portugiesen nur wissen, was sie sich unter einer Constitution vorzustellen hätten, diese wenigen aber wieder gerade nichts von ihr wissen wollen. Der große Adel mag von ihr nichts wissen, denn eine Constitution, wie die gegebene, verlangt Gleichheit vor dem Gesetz und gleiche Besteuerung; er aber gehorcht selten einem Gesetz und wälzt die Abgaben auf die niedern Stände. Die Geistlichkeit wollte nichts davon wissen, denn theils ärgerte sie sich über dieselbe Gleichheit und Besteuerung, theils sollte durch die Constitution allgemeine Religionsduldung gegründet werden. Jene wenigen Individuen des Kaufmannstandes ausgenommen wollte also in Portugal kein Mensch etwas von ihr wissen, denn der dumme Pöbel folgt den genannten beiden erstern Ständen wie die Heerde dem Leithammel. Er wird dafür an den Klosterpforten mit den Knochen gefüttert, von welchen die feisten Mönche das Fleisch abgenagt haben. Das nennt man dort: Almosen geben.

Die Insel Tenedos.

Wenn der russische Admiral Heyden wirklich die Dardanellen blokiren will, so wird die kleine Insel Tenedos wieder neuen Ruf erlangen. Sie spielt bekanntlich schon im Homer und Virgil eine große Rolle, denn hier

fanben die tausend Schiffe den Anker des Agamemnon einen sichern Ankerplatz, wäre nun jetzt freilich nicht mehr möglich. Raun zwanzig Fischerlöwe könnten hier anker. Allein im Besitze eines feindlichen Geschwaders wird Tenedos von Wichtigkeit, weil alle aus dem Archipel nach Constantinopel fahrende Schiffe sich, wegen der starken Strömung des Hellesponts am Vorgebürge Sigeeum, eben so bekannt aus der Aeneide, vor

Anker legen müssen, um den günstigen Südwind abzuwarten, mit dem sie allein in den Hellespont einsegeln können. Wie wenig eben dieß geschehen kann, sobald ein Feind die Insel Tenedos besetzt hält, ist eben so unbegreiflich, als es unbegreiflich bleibt, daß diese Insel nicht von den Türken gegen einen Handstreich gesichert wird und der russische Admiral sich noch nicht darauf festgesetzt hat.

Redakteur und Verleger D. K. K. K.

Verfäntmungen

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 48840 und 54740 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben zurückzugeben, widrigensfalls die Pfänder den Eigentümern nach §. 14. der Leibhausordnung ausgeliefert werden sollen.

Das Leibhaus zu Leipzig.

Ergebene Anzeige

Das Cabinet zum Haarschneiden und Frissiren, von Julius Solbrig jun., Petersstrasse Nr. 79 neben dem Hotel de Russie, ist täglich von früh 7 Uhr bis Abend 8 Uhr und Sonn- und Festtags nach Beendigung des Gottesdienstes bis Mittag 1 Uhr geöffnet.

Gewölbe-Veränderung

Das englische Tüll und Spitzen-Lager

von D. H. Kulp, aus Nottingham.

ist aus dem Kaltenbornischen Hause in das frühere Local der Herren Herrmann und Seyfert, Reichsstrasse Nr. 430, eine Treppe hoch, verlegt worden.

Es empfiehlt sich zu bevorstehender Neujahrsmesse mit einer großen Auswahl von

Bobbin-Nets, Plaitings & Tattings in ganz neuen Dessins

zu den allerdüsteren Fabrikpreisen.

Empfehlung

Mein Lager von

italienischen Fruchtwaren

ist auf das Beste assortirt, als: große saftige Tyroler und Mallagaer Citronen, bittere rothe Pomeranzen, schöne frische Maronen, nicht gestochene, lange und runde Lamperts-Rüsse, Alexand. Datteln, Feigen und dergleichen Mehreres, und empfehle selbige zu den möglichst billigsten Preisen.

Matthias Seber, im Keller unter Herrn Krüppens Hause Nr. 69, in der Petersstrasse.

Verkauf. Alle Sorten reinste Wachslichter 4, 5, 6 und 8 Stück pr. Pfund 14 Gr., kleine Wachslichter 16 bis 50 Stück pr. Pfd. 15 Gr., 60 bis 90 Stück pr. Pfund 16 Gr., Frankfurter Wachsstock, das Pfund 12 Gr., weißer, bunter und extrafein gemalter Wachs-

stod, ganz vorzüglich schöne Windsorseife, Dhd. 13 Gr., ff. Mandel-, Transparent- und Wellenseife, mehrere Sorten Cartons mit Seifen, Esprits, Pomaden etc., aromatisches Mundwasser, Rosenmilch etc.

echt orientalisches Rosendöl, Flacon 8 und 12 Gr. im Commissions-Comptoir, Hainstraße Nr. 341.

Hausverkauf. Ein in gutem Stande sich befindendes Haus in der besten Meslage, worin 2 Gewölbe, angenehme Logis etc. sich befinden, soll Veränderung wegen für 16,000 Thlr., mit 6400 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Reellen Käufern ist beauftragt die nähere Auskunft zu ertheilen L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Traugott Schafft, aus Gotha,

empfehlte sich zu bevorstehender Neujahrsmesse mit allen Sorten der besten geräucherten Fleischwaaren, als: Braunschweiger Schmalzwurst, Cervelatwurst, Trüffel- und Leberwurst, Zungen-, Blut- und Sülzwurst, Knackwürste, halb und ganz geräucherte, mit und ohne Knoblauch, echtes Hamburger Rindfleisch, Speck, Schinken, geräuchert Fleisch und Rindszungen.

Verspricht seinen werthen Abnehmern nur ganz untadelhafte Waare zu liefern, und dafür im Einzelnen wie im Ganzen die billigsten Preise zu stellen. Logis in der weißen Taube. Stand Markt und Hainstraßen-Gebude.

Gesuch. Ein Mädchen, welche gute Zeugnisse hat und in der Küche nicht unerfahren ist, kann gleich nach Weihnachten in Dienst treten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Zu verleihen ist ein Fortepiano, auf dem Thomaskirchhof Nr. 153, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Im Kupfergäßchen Nr. 636 ist ein Familien-Logis für 40 Thlr. zu vermieten, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Einladung. Freitag, den 26. Decbr., zu Hasen- und Leuthahn-Braten, und Sonnabend den 3ten Feiertag zum Thé dansant, ladet seine Freunde und Gönner höflichst ein und bittet um gültigen Besuch. J. G. Heinicke, in der kleinen Pleißenburg.

Scherzende Cousine! - nun hat der Spas ein Ende!

Thorzettel vom 24. December

Srimma'sches Thor.	u.	Vormittag.	
Pr. Amtm. Heydenreich, v. Dessau, v. Silen- burg, pass. durch	7	Die Jena'sche fahrende Post	7
Halle'sches Thor.	u.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Pr. Kfm. Rost, v. Raumburg, p.	7
Pr. Kfm. Danziger, v. Berlin, in Nr. 256, v. Berlin zurück, Pr. Kfm. Schneider, Swaine und Carl, v. h. v. Berlin zur	2	Pleßner Thor.	u.
Hrn. H. Augspurger u. Comp., v. Magdeburg, in Englers Hause	2	Gestern Abend.	
Nachmittag.		Die Göhringer fahrende Post	8
Pr. Reg.-Referentarius Präger, u. Pr. Prof. Leo, v. Halle, im g. Adler	3	Hospital Thor.	u.
Kanstädter Thor.	u.	Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Chemnitzer Post	7
Hrn. Assessoren Einke u. Bötter, v. Merseburg, im Birnbaum	7	Pr. Kfm. Selbronn, a. Fürth, im gold. Apfel	9
		Pr. Hof- u. Justizrath von Falkenstein, von Dresden, unbest.	12
		Pr. Kfm. Berther, a. Elberfeld, v. Dresden, in Nr. 536	12
		Nachmittag.	
		Der Dresdner Postpackwagen.	1